

ZUSAMMENFASSUNG DIPLOMA-ARBEIT WEINFÄLSCHUNGEN

1. Motivation für die Arbeit

Auslöser für die Idee war ein Artikel in der Schweizer Presse über eine Fälschung des 2015er Sito Moresco von Angelo Gaja, der über den Discounter Otto's in den Schweizer Markt gelangt war. Aufgedeckt wurde der Fall vom Alleinimporteur von Gaja in der Schweiz, Adrian Weibel von Weibel Weine in Thun. Ich war überrascht, dass gefälschte Weine offenbar so einfach in die Regale eines Discounters gelangen können. Die folgenden Recherchen haben mir gezeigt, dass es sich bei Weinfälschungen um ein weitaus verbreiteteres Problem handelt, als ich bis dahin angenommen hatte. Es wurde aber auch bald klar, dass es wenige Arbeiten oder Informationen gibt, die sich dem Thema strukturiert widmen oder aber nur Teilaspekte beleuchten. Trotzdem wollte ich den Versuch wagen, die wesentlichen Faktoren hinter dem „Phänomen“ Weinfälschungen herauszuarbeiten. Dabei haben mich insbesondere auch rechtliche Aspekte des Problems interessiert und ich konnte damit auch der Empfehlung der Weinakademie entsprechen, wonach Personen, die nicht in der Weinbranche tätig sind, sich idealerweise ein Thema für die Diploma-Arbeit aussuchen, das einen Konnex mit ihrem angestammten Beruf hat.

2. Fragestellung/Zielsetzung

Die Arbeit soll keine Abhandlung des Themas unter rein rechtlichen Aspekten sein. Ziel der Arbeit ist vielmehr das Thema Weinfälschungen möglichst ganzheitlich darzustellen. Sie soll aufzeigen, wie sich Weinfälschungen im Laufe der Geschichte entwickelt haben, in welchem Umfang und in welchen Formen sie auftreten und welche aktuellen Trends beobachtet werden können. Ferner soll versucht werden das Ausmaß und die ökonomischen Auswirkungen von Weinfälschungen aufzuzeigen sowie darzustellen, welche technischen Möglichkeiten der Identifikation und Prävention es heute gibt. Schließlich soll das rechtliche Umfeld d.h. die Kontrolle und die Sanktionierung von Weinfälschungen beleuchtet und die Rolle der Marktteilnehmer analysiert werden. Unter dem Strich soll die Arbeit Aufschlüsse darüber geben, welche Dimension und Auswirkungen Weinfälschungen haben und welche Faktoren deren Vorhandensein im Markt hauptsächlich beeinflussen.

3. Methodik

Um die verschiedenen Faktoren herauszuarbeiten, die das Auftreten von Weinfälschungen im Markt im Wesentlichen beeinflussen, wurde im Rahmen dieser Arbeit auf eine Vielzahl von relevanter Literatur, Arbeiten aus Forschung und Lehre, Dissertationen, Berichte von Aufsichtsbehörden und weiteren Quellen aus dem Internet zurückgegriffen. Bei älteren Informationen oder Quellen, habe ich deren Gültigkeit geprüft oder plausibilisiert. Die gewonnen Erkenntnisse wurden schließlich in Interviews mit den weltweit führenden Experten zum Thema validiert und ergänzt. Es gab jeweils einen separaten Fragenkatalog für Produzenten, Weinhandel,

Aufsichtsbehörden und für die Experten im Gebiet von Weinfälschungen. Der Fragenkatalog für Produzenten bzw. Weinhandel kam allerdings nicht zum Einsatz, weil sämtliche Interviewanfragen abgelehnt wurden.

4. Inhalt

Die Arbeit zeigt nach einer kurzen Einleitung in einem ersten Abschnitt auf, welche Bedeutung Weinfälschungen in der Geschichte hatten. Anschließend werden Entwicklungen in der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart beleuchtet, sowie bestehende Trends aufgezeigt. In einem weiteren Kapitel wird die ökonomische Relevanz (Ausmaß und Auswirkungen) besprochen d.h. den Fragen nach der Größe des Problems und den Auswirkungen auf die Marktteilnehmer nachgegangen. In einem weiteren Schritt werden die heute verfügbaren Mittel zur Verhinderung und zur Identifikation von Weinfälschungen beschrieben. Schließlich werden in je einem separaten Abschnitt einerseits das rechtliche Umfeld beleuchtet und andererseits die Rolle der Marktteilnehmer erläutert.

5. Fazit

Die Untersuchungen zeigen klar auf, dass es Weinfälschungen gibt, solange es Wein gibt. Die Mittel, die zum Einsatz kommen und was überhaupt jeweils als Weinfälschung gilt, ist dem geschichtlichen Wandel unterworfen. Eine verlässliche Quantifizierung des Ausmaßes von Weinfälschungen ist nach wie vor nicht möglich, weil entsprechende Erhebungen fehlen. Entsprechend divergierend sind die Auffassungen darüber im Markt. Entsprechend kann auch über den konkreten ökonomischen Schaden, der mit Weinfälschungen einhergeht, nur gemutmaßt werden. Bei den technischen Mitteln zur Prävention und Identifikation von Weinfälschungen ist der große Durchbruch noch nicht geschafft, und es kann mittelfristig davon ausgegangen werden, dass sich der technologische Wettstreit zwischen Produzenten und Fälschern fortsetzen wird. Im rechtlichen Bereich dürfte sich die lasche Sanktionierungspraxis der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden (teilweise vom Gesetzgeber so gewollt) fortsetzen. Damit werden Weinrechtsverstöße für die Beteiligten auch weiterhin ein „Kavaliersdelikt“ bleiben. Es bestehen schließlich wenig Anzeichen dafür, dass die Branche, das Problem energischer und koordinierter angehen will und auch von Seiten der Konsumenten ist zumindest bis zum nächsten großen Skandal nicht zu erwarten, dass die Branche unter Druck gerät. Gepaart mit der Tatsache, dass Weinfälschungen nach wie vor ein lukratives Geschäft sind, gibt es damit gegenwärtig verschiedene Faktoren, die eine weitere Ausbreitung des Problems erwarten lassen.